

## Facebook & Co – bleiben soziale Kompetenzen auf der Strecke?

Jugendpolitischer Kommentar von Jürgen Preisinger, Vorstandsmitglied BezJR und 1. Vorsitzender KJR Tirschenreuth, veröffentlicht im Info-Brief des BezJR Opf. Nummer 79 (Mai/Juni 2011).



Fast alle Jugendlichen (96 Prozent) haben mittlerweile Zugang zum Internet. Nicht nur die Zahl der Internetnutzer ist damit gestiegen, sondern auch die Zahl der Stunden, die Jugendliche im Netz verbringen: im Schnitt fast 13 Stunden pro Woche.<sup>1</sup>

Hausaufgaben machen, mit Freunden treffen und Spaß haben. Jeder dritte Zehn- bis Elfjährige kennt diesen normalen Ablauf nicht mehr. Stattdessen wird fleißig eingeloggt und geklickt, was das Zeug hält - bei Facebook. Soziale Netzwerke werden demnach immer beliebter. Im vergangenen Jahr lag der Untersuchung (Anmerkung d. Verf.: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) zufolge der Anteil der Sechs- bis 13-Jährigen, die mindestens einmal pro Woche Netzwerke wie Twitter, SchülerVZ oder Facebook nutzen, bei 43 Prozent.<sup>2</sup>

Der unmittelbare persönliche Kontakt bleibt auf der Strecke. Kommuniziert wird nur noch über den Computer. Das ist praktisch, muss man nicht mehr außer Haus und für Fragen und Antworten hat man Zeit. Zugleich kann man die neuesten Bilder, seien sie auch noch so lustig, posten. Was der Empfänger empfindet kann man nur noch durch die geschriebene Antwort, sofern sie auch ausgedrückt wird, erfahren.

Kommunikation mit dem direkten Gegenüber ist anders. Nonverbales Verhalten spiegelt die Gefühle des Gesprächspartners wider. Kann man sie deuten, kann man darauf reagieren und die Kommunikation lenken. Inhalte der Sach- und Beziehungsebene werden verständlicher und nachvollziehbar bzw. unterscheidbar. Echte Kommunikation zwischen zwei Menschen ist nicht einfach. Viele Faktoren spielen eine Rolle.

Hier ist soziale Kompetenz im Bereich der Kommunikation gefragt. Diese muss aber erlernt werden um im Privat- und Berufsleben sozial adäquat miteinander umgehen zu können. Dies kann man nur, wenn man mit Menschen redet – direkt von Gesicht zu Gesicht. Facebook beinhaltet zwar das Wort Gesicht, aber die Kommunikation geschieht nicht „face to face“. Kommunizieren Kinder und Jugendliche nur noch per PC miteinander gehen viele Lernprozesse im Umgang mit dem Menschen verloren bzw. können nicht erlernt werden.

Mag Facebook noch so viele Vorteile bieten, in diesem Punkt schneidet es schlecht ab und stellt für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen eine Gefahr dar.

Also weg damit und Facebook verdammen?

Nein, das wäre absolut realitätsfremd. Fast jeder Jugendliche hat Internetzugang und in Zukunft auch ein Smartphone um direkt zu Facebook und anderen Netzwerken zu gelangen. Internet, PC und Smartphones gehören für die zukünftige Generation zum überlebenswichtigen Instrumentarium. Ohne bleibt man auf der Strecke und verliert nicht nur im Berufsleben den Anschluss, sondern auch im Privatbereich.

Wenn es also ohne nicht mehr geht, werden Kinder und Jugendliche dann zu sozialen Deppen? Das sicherlich nicht. Ganz ohne den persönlichen Kontakt kommen sie dennoch nicht aus, doch es wird sich zeigen, wer auch hier souverän umzugehen weiß.

Letztendlich wird es die Mischung ausmachen. Zukunftsorientierte und althergebrachte Kommunikation sorgen für ein gesundes Gleichgewicht und machen Kinder und Jugendliche fit für die Zukunft.

Wichtiger Teil dieses Prozesses ist die Jugendarbeit in den Verbänden, Vereinen und Gruppen. Diese muss modern aber auch „altgebacken“ sein. Jeder Bereich trägt zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei.

Der Fortschritt der Medienwelt ist nicht aufzuhalten. Vorteile wie Nachteile und Gefahren die sich daraus ergeben, müssen auch in der Jugendarbeit ihren Inhalt finden. So stärken die medienpädagogischen Projekte des BezJR mit den Medienfachberatern oder auch Projekte des Grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrums Oberpfalz Nord T1 die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen. Auch präventive Elemente gegen die Gefahren sind das Ziel. Medienpädagogik ist ein wesentlicher Baustein der heutigen Jugendarbeit geworden.

<sup>1</sup> [http://eltern.t-online.de/shell-studie-engagierte-teenager-in-der-aktuellen-shell-2010-/id\\_42840906/index](http://eltern.t-online.de/shell-studie-engagierte-teenager-in-der-aktuellen-shell-2010-/id_42840906/index), 13.03.2011, 10.05 Uhr.

<sup>2</sup> <http://pagewizz.com/studie-heutige-jugend-ist-die-facebook-generation/>, 13.03.2011, 10.10 Uhr.